

4/2020

ausgepackt.

Das Magazin der Wellpappenindustrie



**Die Richtung
stimmt**

Plastikwelle stoppen

Interview mit Kerstin Stromberg, Geschäftsführerin des ökologischen Wasch- und Reinigungsmittelherstellers sodasan.

ausgepackt.

- 2 Interview mit Kerstin Stromberg
- 4 Mehr drin
- 7 aufgespießt
- 8 New Normal
- 10 Aus der Natur
- 11 Welli Wellino

Impressum

Herausgeber Verband der Wellpappen-Industrie e.V.
Hilpertstraße 22
64295 Darmstadt
www.wellpappen-industrie.de
Dezember 2020

Fotos VDW, sodasan, Deutsche
Umweltstiftung, Smurfit Kappa,
©ferkelraggae-stock.adobe.com,
©momanuma-stock.adobe.com,
depositphotos.com@takoburito
©JackF-stock.adobe.com,
iStock.com/Yuri_Arcurs
©Robert Kneschke-stock.adobe.com



Bild: sodasan

Frau Stromberg, was steckt hinter dem sodasan-Ansatz „Mehr Umweltschutz, weniger Plastikmüll“?

Das wachsende Umweltbewusstsein von Haushalten sowie Großverbraucherinnen und Großverbrauchern hat zu einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach Großbinden geführt. Auch die wachsende Zahl der Abfüllstationen im Handel oder auch der Unverpacktläden deutet darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher Plastik aus

ihrem Alltag verbannen möchten. Wir als Hersteller ökologischer Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel sehen uns in der Verantwortung, unseren Plastik-Fußabdruck so klein wie möglich zu halten.

Was tun Sie konkret dafür?

Um die Plastikwelle zu stoppen, verfolgen wir verschiedene Lösungsansätze. Wir reduzieren beispielsweise die Plastikproduktion durch den Einsatz von Rezyklaten. Unter dem Motto „Nachfüllen statt vollmüllen“ gehen wir als Vorreiter seit Ende 2019 einen weiteren unkonventionellen Weg und bieten unsere ehemaligen Kanister-Produkte aus dem Sortiment Waschmittel, Flüssigseifen, Spülmittel sowie Reiniger in der Bag-in-Box-Verpackung an.

Wie funktioniert Bag-in-Box bei Ihnen?

Mit unseren Großbinden in der innovativen Bag-in-Box-Verpackung können sich die Verbraucherinnen und Verbraucher die eigene Abfüllstation nach Hause holen und je nach Produkt bis zu 92 Prozent Plastik vermeiden. Eine handelsübliche 1,5-Liter-Flasche für Flüssigwaschmittel besteht aus rund 70 g Plastik – unsere Bag-in-Box-Verpackung mit größerem Volumen enthält nur 50 g Plastik. Das ist auf den Liter gerechnet eine Plastikersparnis von knapp 80 Prozent. Bei anderen Produkten ist die Ersparnis sogar noch größer. Nach Gebrauch können Bag und Box getrennt voneinander recycelt und ihren separaten Wertstoffkreisläufen zugeführt werden.

Wo liegen die Vorteile?

Für die Verbraucherinnen und Verbraucher liegen die wirtschaftlichen Vorteile der kostengünstigeren Großbinde auf der Hand. Aber auch die Umwelt profitiert von zahlreichen ökologischen Vorteilen: signifikante Reduktion von Plastik, gute Stabilität der Kartons durch Wellpappe und dadurch kaum Produktschäden, effizienter Transport durch geringes Volumen und erhebliche CO₂-Einsparungen in der Produktion.

Wie schätzen Sie die Umwelteigenschaften von Wellpappe ein?

Wir haben einen hohen ökologischen Anspruch, daher haben die von uns eingesetzten Pappen und Papiere einen sehr hohen Recyclinganteil. Unter diesem Aspekt und auch hinsichtlich der besonders hohen Tragfähigkeit von Wellpappe, die wir für den gesamten Versand unserer Ware einsetzen, sind Verpackungen aus diesem Material der leichteste, zugleich stabilste und ökologischste Schutz für unsere Produkte.

Experten haben herausgefunden, dass etwa ein Fünftel des bisher eingesetzten Verpackungskunststoffs durch Wellpappe ersetzt werden kann. Wie schätzen Sie das für Ihren Sortimentsbereich ein?

Der Umgang mit Plastik muss sich drastisch ändern – und das auch noch schnell. Alle Produkte, die für uns in Frage kommen, haben wir auf Bag-in-Box umgestellt. Alternativen zu unseren Produkten stehen immer noch in her-

kömmlichen PE-Kunststoff-Kanistern in den Regalen. Da sehen wir ein großes Potenzial.

Wie kommen Ihre Angebote zur Plastikvermeidung bei Ihren Kunden an?

Es herrscht große Begeisterung auf Seiten der Verbraucherinnen und Verbraucher, die – sensibilisiert für das Thema Plastiksparen – ihr ökologisches Konsumverhalten auch auf das Sortiment von Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln ausgedehnt haben. Insbesondere Großbinde wie unsere 5-Liter- und 20-Liter-Bag-in-Boxes sprechen eine Kundschaft an, die einen hohen Verbrauch an diesen Produkten hat.

Welches Zwischenfazit ziehen Sie?

Mit unserem Bag-in-Box-Konzept haben wir im Sortiment der Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel Neuland betreten und Wellpappe erstmals erfolgreich als Material für Verkaufsverpackungen eingesetzt. Für uns ist das – gemessen an der eingesparten Menge Kunststoff – eine große ökologische Innovation.



Kerstin Stromberg

Kerstin Stromberg ist Inhaberin und Geschäftsführerin von sodasan. 1982 hat sie gemeinsam mit Jürgen Hack das Unternehmen im ostfriesischen Uplengen gegründet und widmet sich seitdem der Herstellung ökologischer Wasch- und Reinigungsmittel.

Mehr drin

Substitution von Plastikverpackungen durch Wellpappe gilt als nachhaltige Zukunftslösung – die Möglichkeiten sind längst nicht ausgeschöpft.

Es ist praktisch. Es ist preiswert. Es ist allgegenwärtig. Und es hat sich weltweit zu einem der drängendsten Umweltprobleme entwickelt. Die Rede ist von Kunststoff als Verpackungsmaterial. Die aus Erdölprodukten hergestellten unterschiedlichen Polymerverbindungen, die für Verpackungszwecke eingesetzt werden, geraten immer stärker in die Kritik, denn diese Ausgangsmaterialien für Joghurtbecher, Shampooflaschen und Plastikkisten gelten als Klimakiller. Hinzu kommt, dass unkontrolliert in die Umwelt geratene Plastikreste weltweit nicht nur als massives Umweltproblem Schlagzeilen machen, sondern kleinste Kunststoffteile inzwischen über die Nahrung in unsere Körper gelangen – mit noch nicht ausreichend erforschten gesundheitlichen Folgen.

Als einen sinnvollen Beitrag, um sich aus der über Jahrzehnte gewachsenen Abhängigkeit vom Plastik zu befreien, empfehlen Umweltschützer wie Vertreter der Deutschen Umweltstiftung einen vermehrten Einsatz faserbasierter Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen wie Papier, Pappe oder Wellpappe. „Gegenüber Kunststoff hat Wellpappe den Vorteil, dass als Material nachwachsende Rohstoffe verwendet und somit die fossilen Ressourcen geschont werden“, heißt es in dem E-Paper „Raus aus der Kunststofffalle“, einer aktuellen Veröffentlichung der Umweltorganisation. Das nahezu vollständige Recycling der gebrauchten Wellpappenverpackungen wirke sich ebenfalls positiv auf die Umwelteigenschaften aus.

Neue Wege gehen

Die Sorgen wegen der Umweltbelastungen durch Plastikverpackungen bleiben nicht ohne Wirkung. So setzen große Konsumgüterhersteller für Waschmittel oder Body-Lotion vermehrt recycelte Kunststoffe ein und arbeiten an Substitutionslösungen wie Flaschen und Tuben aus Papier statt Plastik. Deutsche Handelsunternehmen haben längst Plastiktüten aus den Läden verbannt und bieten stattdessen Papiertragetaschen und Wellpappenkisten als Einkaufshilfe an.

Ein Trend, der sich nach Expertenmeinung fortsetzen wird: Die „Think Tank Carbon Tracker Initiative“, eine in London ansässige Denkfabrik, rechnet damit, dass der Höhepunkt des Kunststoffverbrauchs in wenigen Jahren überschritten sein wird. Zu hoch seien die langfristigen negativen Umwelteffekte und der dadurch ausgelöste politische Druck. Nach den Statistiken der Initiative landen 40 Prozent der globalen Kunststoffabfälle in der Umwelt. Höchstens 10 Prozent werden recycelt und auf jede Tonne Kunststoff kommen 5 Tonnen Kohlendioxidemissionen. Auch die britischen Öko-Forscher sehen im Ersatz von Plastik durch papierbasierte Varianten einen möglichen Lösungsweg.

Das Beispiel Wellpappe zeigt: In puncto Substitution sind noch viele Chancen für ökologisch vorteilhaftes Verpacken ungenutzt. Eine von der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung 2019 veröffentlichte Studie geht davon aus, dass mehr als ein Fünftel aller Plastikverpackungen durch Wellpappe ersetzt werden kann. Jährlich ließen sich damit in Deutschland, Österreich und der Schweiz mehr als 800.000 Tonnen Kunststoff einsparen.

Großes Potenzial nutzen

Besonders aussichtsreich ist diese Strategie im stark wachsenden Distanzhandel. Drei Viertel der noch in Versandverpackungen genutzten Blister, Schaumstoffteile und Folien ließen sich durch Polster Elemente aus Wellpappe ersetzen. Besonders groß ist auch das Einsparpotenzial bei Obst- und Gemüseverpackungen wie Obstschalen oder -körbchen: 64 Prozent könnten hier durch umweltverträgliche Wellpappe ersetzt werden.



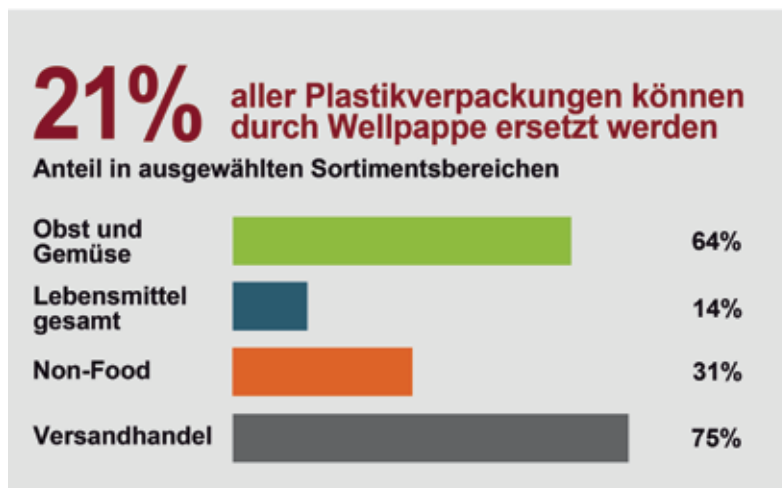
Da ist mehr
drin.

Die ökologischen Vorteile
der Wellpappe sollten stärker
genutzt werden.





Es geht auch ohne Kunststoff: Der Fruchthandel setzt immer häufiger auf Obst- und Gemüseverpackungen aus Wellpappe.



Auf den Punkt gebracht: die Ergebnisse der Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung.

Doch auch für flüssige, pastöse oder fetthaltige Produkte, die sich auf den ersten Blick nicht für einen solchen Substitutionsweg anbieten, ist mehr möglich, als man denkt: Lange schon auf dem Markt sind 3- und 5-Liter-Kartons für Wein, Säfte oder Öle. Die Produkte in diesen Bag-in-Box-Gebinden sind in eine hauchdünne Kunststoffblase abgefüllt, die von einer stabilen Wellpappenkiste umschlossen ist. Nach Entleerung lassen sich Wellpappe und das Folienmaterial leicht trennen und recyceln. Ebenfalls im Getränke-sektor eingesetzt: Sammelverpackungen für Flaschen und Dosen, sogenannte Carrier. Diese Tragevorrichtungen aus Wellpappe halten die einzelnen Produkteinheiten gebündelt zusammen und sparen so Kunststoffeinschläge oder Schrumpffolie. Mehr Beispiele unter <https://www.wellpappen-industrie.de/verband/publikationen/studie-kunststoffsubstitution.html>



aufgespießt

Wir gratulieren: Die Tiefkühlpizza in Deutschland wird in diesem Jahr 50. In ihrem Jubiläumsjahr erlebt sie durch die pandemiebedingten Einschränkungen der Restaurantbetriebe einen enormen Beliebtheitsschub. Ähnlich ergeht es ihrer Schwester, die nicht aus dem Freezer kommt, sondern aus dem Steinofen. Die Pizzabäcker um die Ecke und der Boom von Delivery Hero bestätigen: Das Mitnahme- und Liefergeschäft brummt.

Transportiert wird der belegte Teigfladen stets in Wellpappenschachteln. Seit über 60 Jahren bewährt sich diese Form der Verpackung, weil sie die Speise gut warm hält und hervorragend schützt. Dabei sind die Verpackungen leichter geworden, weil immer weniger Papier eingesetzt wird. Das geringe Gewicht ist auch einer der Gründe, warum sie bei Lieferdiensten so beliebt ist.

Hergestellt aus nachwachsenden Rohstoffen, biologisch abbaubar und vollständig recyclingfähig – die Wellpappenschachtel ist ein Paradebeispiel für ökologisches Verpacken. Trotzdem landet sie oft im Restmüll, weil Mozzarella, Salami und Artischocken ihre Spuren hinterlassen haben. Über 5 Prozent des Hausmülls bestehen aus wertvollem Altpapier, teilt das Bundesumweltministerium mit und fordert mehr Engagement für das richtige Recycling. Da ist also noch Luft nach oben.

Für Pizzaschachteln belegt beispielsweise eine von der amerikanischen Kette Domino's Pizza in Auftrag gegebene Studie, dass die Speisereste in der Schachtel die Recyclingfähigkeit nicht beeinträchtigen. Die Autoren raten dazu, die gebrauchten Wellpappenverpackungen – und damit wertvolle Sekundärrohstoffe – dem Altpapierkreislauf zuzuführen.

2022 steht für das beliebte Nahrungsmittel bereits das nächste Jubiläum an: 70 Jahre Pizza in Deutschland, eingeführt von Nicolino di Camillo aus den Abruzzen. Wenn wir es bis dahin geschafft haben, wertvolles Recyclingmaterial aus dem Restmüll zu verbannen, gibt es zweimal etwas zu feiern.



Bild: Smurfit Kappa

Der Wellpappen-Topclip für Dosen ist eine umweltverträgliche Alternative zu Plastikringen und Schrumpffolie.

Fazit: Ein kompletter Ausstieg aus der Nutzung von Kunststoffen für Verpackungszwecke ist weder sinnvoll noch machbar. Allerdings ist ein Strategiewechsel notwendig, um die dramatischen negativen Umwelteffekte des exzessiven Kunststoffverbrauchs in den Griff zu bekommen. Mehr Wellpappe statt Plastik ist schon mal ein richtiger Schritt.



Raus aus der Kunststofffalle

Kunststoffverpackungen – das unterschätzte Problem



Bild: Deutsche Umweltstiftung

Die Veröffentlichung der Deutschen Umweltstiftung verweist auf Wellpappe als ökologische Alternative zu Plastik.



New Normal

Aktuelle Forschungen zeigen, dass die Pandemie das Einkaufsverhalten verändert. Verbraucher kaufen mehr online und legen noch mehr Wert auf Nachhaltigkeit.



Der E-Commerce wächst derzeit besonders rasant. Von April bis Juni 2020, in der ersten Hochphase der Corona-Krise, konnten Online- und Versandhändler fast ein Drittel mehr umsetzen als im zweiten Quartal 2019. Und der Trend setzt sich fort. Im August 2020 steigerte die Branche ihre realen Umsätze gegenüber dem Vorjahresmonat immer noch um mehr als 20 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilt.

„Obwohl seit Juli alle Läden wieder geöffnet haben, verlassen sich viele Verbraucher weiter auf die belastbaren Lieferstrukturen des Online- und Versandhandels“, sagt

Nachhaltigkeit und Recycling am Herzen. Nachhaltigkeit gehört wie das Online-Shopping zum neuen Normal.

„Die Verpackung hat im E-Commerce eine besondere Bedeutung“, erläutert Dr. Oliver Wolfrum, Geschäftsführer des Verbandes der Wellpappen-Industrie. „Sie ist die Visitenkarte des Online-Shops und der erste physische Kontakt des Käufers mit dem bestellten Produkt.“ Dabei achten Verbraucher sowohl auf die attraktive Gestaltung des Versandkartons als auch auf die Umweltverträglichkeit der Warensendung. „Plastikpolster beispielsweise kommen beim Verbraucher nicht gut an“, sagt Wolfrum. „In vielen

Fällen können sie auch durch ökologische Verpackungselemente ersetzt werden.“ (Siehe dazu auch den Beitrag „Mehr drin“ auf den Seiten 4 bis 7.)

Festzuhalten bleibt: Das Coronavirus konnte dem Interesse an nachhaltigem Konsum bislang nichts anhaben, eher das Gegenteil ist der Fall. Eine Forschungsgruppe der Universität des Saarlandes hat ermittelt, dass es für drei Viertel der Verbraucher wichtig ist, dass die verwendeten Produkte nicht der Umwelt schaden. Die Wissenschaftler bescheinigen den Verbrauchern sogar ein gesteigertes Interesse an diesem Thema. Gute Aus-

sichten für Handelsunternehmen, die auf ökologische Verpackungen setzen – wie die meisten Online-Shops.



Hygienegerecht: Beim Online-Shopping kann man Abstand zu anderen Menschen halten.

Christoph Wenk-Fischer, Hauptgeschäftsführer des E-Commerce-Verbandes bevh. „Im Vergleich der Vertriebskanäle ist erneut sichtbar geworden, dass die reinen Distanzhändler den größten Teil des Marktwachstums im E-Commerce an sich ziehen konnten.“ Die Neigung zum Kauf per Mausclick oder Fingerwisch bleibt nach Ansicht der Experten erhalten.

Recyclbare Verpackungen gefragt

Trotz der hohen Zuwächse steckt noch mehr Potenzial im Online-Handel. Der repräsentativen Studie eines großen Wellpappen- und Verpackungsherstellers zufolge sagen 22 Prozent der Deutschen, sie würden mehr online bestellen, wenn Lieferungen mit weniger oder nachhaltigeren Verpackungen verschickt würden. Und 28 Prozent würden mehr online bestellen, wenn die Verpackungen besser recycelbar wären. Laut Umfrage liegen besonders den Jüngeren die Themen



Mit der richtigen Kennzeichnung können Versandhändler die Empfänger über die ökologischen Vorteile ihrer Verpackung informieren.

Aus der Natur

Ihre pflanzliche Rohstoffbasis macht die Wellpappe zur Verpackung der Zukunft. Wer sie einsetzt, tut etwas für den Klimaschutz.



Für die Wellpappenrohpaperzeugung wird Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern genutzt.

Eine der ökologischen Stärken von Wellpappe ist, dass sie ebenso wie Holz CO₂ bindet. Als Faustregel gilt: 1 Kubikmeter Holz entlastet die Atmosphäre um 1 Tonne CO₂. Das Kohlendioxid, das in Papier und Papierprodukten wie Wellpappe gespeichert ist, wird erst nach zahlreichen Recyclingvorgängen wieder freigesetzt, wenn die ausgedienten Papierfasern thermisch verwertet oder kompostiert werden. Jede Zalando-Schachtel und jede Umzugskiste ist also ein CO₂-Speicher im Mini-Format.

Positive Klimaeffekte

Wie sich das im Großen auswirkt, hat jüngst die Confederation of European Paper Industries (CEPI) ausgerechnet. Demnach erzielen die Holzverarbeitenden Branchen – dazu gehören neben der Papier- auch die Druck-, Möbel- und Bioenergie-Industrie – positive Klimaeffekte in Höhe von 806 Millionen Tonnen Kohlendioxidäquivalenten. Das entspricht etwa 20 Prozent aller Emissionen aus der Nutzung fossiler Energieträger, die in der Europäischen Union anfallen. Allein der schwedische Papierhersteller SCA, der größte private Waldbesitzer Skandinaviens, kommt bei ähnlichen Berechnungen auf positive Klimaeffekte in Höhe von 8 Millionen Tonnen.

Nachwachsende Rohstoffe

Zwar besteht Wellpappe durchschnittlich zu 80 Prozent aus Recyclingpapier, doch auch mehrfach recycelte Papierfasern sind als Frischfasern in den Kreislauf gestartet. Für die Herstellung des Papiers, das zu Wellpappe weiterverarbeitet wird, bildet das Holz von Nadelbäumen aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern die Rohstoffbasis. Für die Papiererzeugung werden allerdings nur Bruch- und Durchforstungsholz sowie die Kronen und Äste gefällter Bäume verwendet. Das Stammholz nutzen die Möbel- oder die Baustoffindustrie – nach Angaben der Europäischen Kommission gehen 70 Prozent des in der EU geernteten Holzes in diese Branchen.

Nachhaltige Forstwirtschaft

Die europäischen Wellpappenhersteller beziehen ihre Frischfaser-Papiersorten zum größten Teil aus skandinavischen Ländern, wo Forstwirtschaft und Papierherstellung traditionell wichtige Wirtschaftssektoren sind. Nachhaltige Waldwirtschaft ist dort Standard. So werden bei SCA die Bestände durchweg nach den Nachhaltigkeitskriterien des FSC (Forest Stewardship Council) oder des PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification) bewirtschaftet. Seit

August dieses Jahres engagiert sich das Unternehmen darüber hinaus in einem Projekt zur Stärkung der Biodiversität in den schwedischen Wäldern.

Innovative Ansätze

Der Ursprung der Wellpappe liegt also im Wald – und, so kann man inzwischen ergänzen, auch auf dem Feld. Denn mit Wellpappe aus Papieren, die teilweise aus Gras herge-

mung der Wellpappe als nachhaltiges Verpackungsmaterial verstärken: Neben der speziellen Haptik und der unverkennbaren leicht gesprenkelten Oberfläche verströmt das Graspapier auch den Duft nach gemähter Wiese.

Ein weiterer Öko-Vorteil der Wellpappe kommt nur selten zum Tragen, da sie nach Gebrauch zu fast 100 Prozent recycelt wird. Sollte sie doch einmal auf der Wiese oder



Wellpappe wird durchschnittlich zu 80 Prozent aus Recyclingpapier hergestellt.

stellt werden, kommen Verpackungshersteller seit einigen Jahren den Wünschen vieler Abnehmer nach. Besonders ökologisch orientierte Unternehmen wollen damit ihr umweltbewusstes Handeln unterstreichen und die Wahrneh-

im Gebüsch landen, ist sie aufgrund ihrer pflanzlichen Rohstoffe vollständig biologisch abbaubar. Und auch das unterstreicht eine der wesentlichen Eigenschaften dieses Verpackungsmaterials: Wellpappe kommt aus der Natur.

Welli

Wellino



So geht Recycling





Geht
das auch
in **Grün?**

Klar.



Ökologische Verpackungen aus Wellpappe.

www.wellpappen-industrie.de

VDW
Die Wellpappenindustrie